

Über die Wertung des Insektenlebens vor zweihundert Jahren.

Von Freiherrn Franz von Tunkl.

Der polnische Jesuit Gabriel Rzaczyński veröffentlichte 1721 eine *Historia Naturalis Curiosa* und legte damit nach bereits vorhandenen Druckwerken, Manuskripten und mündlichen Überlieferungen seitens Augen- oder doch glaubwürdiger Zeugen den Standpunkt der Naturwissenschaften in der damaligen Zeit fest. Eine unbeabsichtigte Kritik dieses kuriosen Sammeluriums in manchesmal auch kurioser Latinität übte der Jesuitenprovinzial in seiner Begutachtung, betreffend die Indrucklegung durch das Wörtchen „conscriptum“, zusammengeschrieben, verweist so indirekt auf den Mangel der persönlichen Sonde, bei Arbeiten naturwissenschaftlichen Inhaltes gleichbedeutend mit dem Mangel des Fundamentes.

In früheren Zeiten erschien und bei einer bestimmten Gattung von Schriftstellern erscheint noch heute alles oder doch vieles „kurios“, was mit dem Wissen von der Natur zusammenhängt. Die natürlichsten Dinge werden des öfteren verhüllt und bei besonderen Gelegenheiten, ähnlich wie im Panoptikum, als Sensation gezeigt. — Man liest noch heute von der „Ohnmacht der Chemie“, vom „Stückwert“ unseres Wissens. Es gibt noch im 20. Jahrhundert Schriftsteller, welche ihre Leser „bewundernd staunen“ lassen, „mit wie einfachen Mitteln der allgütige Schöpfer so Großes vollbringt.“ — Nun wir wissen, daß sich die Naturwissenschaften verhältnismäßig erst einer sehr kurzen Entwicklung erfreuen. Darwin hat seinen Markstein bekanntlich unter noch jetzt lebenden gesetzt, der genievollste Organisator seines Systems, Haeckel, erst vor kurzem die Feder für immer niedergelegt, während durch das ganze Mittelalter hindurch und auch noch später zur Zeit der sog. Gegenreformation die Theologie als Königin der Wissenschaften den ersten Platz beanspruchte und auf alle Lebensverhältnisse einen bestimmenden Einfluß auszuüben wußte. Daneben gewannen die rechts- und staatswissenschaftlichen Disziplinen eine höhere Bedeutung. Diese beiden Gruppen: Theologie und politische Wissenschaften erschienen nämlich im Vordergrund notwendig, um das staatliche Gefüge der verschiedenen Völker in einer bestimmten Richtung aufbauen und auch erhalten zu können. Die freie Forschung,

das freie Wort, ja, der freie Gedanke sogar, wurden in Acht und Bann getan, wegen der Gefährdung der hierarchischen und staatlichen Konsistenz auch mit dem Feuertode bedroht. (Giordano Bruno, Galiler Galilei). — Und „Staunen“? Was ist es im Grunde genommen weiter als ein Armutszeugnis! Man bestaunt, was man nicht kennt. Das Staunen ist also die Folgeerscheinung eines Mangels, den zu verringern die vereinigte Kleinarbeit der Naturforscher aller Länder mit Erfolg bestrebt ist. — Der Landbauer staunt, wenn er zum erstenmale die Großstadt betritt, und ich glaube, auch der gewiegtste Physiker oder Astronom würde staunen, wenn es ihm einmal gelingen sollte, eine Studienreise nach dem Monde zu unternehmen.

Die Insekten werden in erdbewohnende und fliegende, dann in solche, welche beide Eigenschaften vereinigen, geteilt. Wasserinsekten sind unbekannt. Diese Einteilung erscheint ebenso flüchtig, wie wenn man die Menschen in Wein und Bier trinkende usw. scheiden würde.

Die Bienen, verschieden nach ihrer griechischen, sizilischen deutschen und polnischen Herkunft, behaupten unter allen Insekten den Vorrang, indem sie Staaten bilden, die von Königen und Führern geleitet werden. In Polen sammeln sie den Honig nicht nur in Bienenstöcken und hohlen Bäumen, sondern auch im Ufer der Flüsse und sonst unter der Erde. Der enormen Fruchtbarkeit des Landes entsprechen auch die Honigerträge, sodaß die biedereren Landleute des öfteren tiefe Gruben mit dem süßen Erzeugnisse füllen, um die honiglüsternen Bären anzulocken und so mühelos zu den leckeren Bärentatzen zu gelangen. Weil nun die Erfahrung lehrt, daß der Honig doch nicht so einfach gewonnen wird, um diese Fangmethode rentabel erscheinen zu lassen und aufgebundene Bären immerhin das Gemüt betrüben, so schlug ich M. Elucidarius' Kosmographie¹⁾ nach, in welcher die Polen als „fürsichtig und freundlich, aber über alle andere Völker ein sauffend Volk“ geschildert werden. Die Bemerkung: „Alle Wald und Bäume stehen voller Immenhäuser oder Bienstock“, macht diese Geschichte von den Bären vielleicht doch diskutierbar. Besonders in Verbindung mit dem ersten Paßsus.

(Fortsetzung folgt.)

¹⁾ Gedruckt vor dem Bekanntsein der kopernikanischen Lehre, weil darin „die Sonn (noch) die krümme und die Zeichen durchlaufft in einem Jar.“ (Das Jahr des Erscheinens fehlt).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologischer Anzeiger \(1921-1936\)](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Tunkl Freiherr Franz von

Artikel/Article: [Über die Wertung des Insektenlebens vor zweihundert Jahren. 155-156](#)